

werdenden deutschen Genossenschaftsorganisation. Als im Jahre 1890 das Genossenschaftsgesetz geändert wurde, ist auch der Wareneinkaufsverein zu Bautzen aus einer Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht geworden.

Nach einigen Jahren erwies sich der Verkaufsraum in der Tuchmacherstraße als zu klein. Die Generalversammlung am 1. November 1893 genehmigte den Ankauf des an der Wendischen Straße gelegenen „Brau- und Wohnhauses“, das mit „Zehn Bieren“ brauberechtigt war, von dem Amtsekretär Ernst Pfalz für 68000 Mark.

Bemerken wollen wir, daß vordem nach alter Sitte noch der Verkauf des gebrauten Bieres durch Hinausstecken einer langen Stange, an deren Ende ein großer Strohwisch angebunden war, den Bürgern angezeigt wurde. Die Schankkonzession ruht heute noch auf diesem Grundstück. Für etwa 2000 Mark wurden die Umbauten vorgenommen. Eine Wohnung, die von einem Oberst bewohnt wurde, mußte geräumt werden, um die Kontor- und Lagerräume unterzubringen. — Zu der Kaufsumme hat das bischöfliche Domstift in hochherziger Weise beigetragen und einige große Hypotheken vorgestreckt, da die Mitglieder meistens arme Beamte und Arbeiter waren. Die Restkaufsumme, in der Höhe von 10850 Mark, wurde jedoch von den Mitgliedern, die 397 Schuldscheine je 50 Mark zeichneten, pünktlich bis zum 26. August 1894 aufgebracht. — An eine weitere Ausdehnung wurde nicht mehr gedacht; der Kreis der Mitglieder wurde beschränkt.

Als aber die Vereine Pulsnitz und Dresden ihr Ausbreitungsgebiet bis in den Bauzener Bezirk ausdehnten, wurde im Jahre 1907 von den Gewerkschaften der Beschluß gefaßt, die Verwaltung des Wareneinkaufsvereins zu ersuchen, aus ihrer Reserve herauszugehen, um auch den von der Geschäftsstelle entfernt wohnenden Mitgliedern die Gelegenheit zu geben, ihre Bedürfnisse restlos bei der Genossenschaft zu decken, um auch denen, die noch nicht Mitglied sind, Gelegenheit zu geben, sich genossenschaftlich zu betätigen. Manch hartes Wort fiel in den hierauf folgenden Generalversammlungen. Der Aufsichtsrat wechselte oft seinen Posten; aber auch der Vorstand hat seinen Posten öfters gewechselt. Herr Bitterlich war Geschäftsführer von 1885 bis 1886, ihm folgte Herr Landgerichtsdieners Trodler bis 1887, Herr Strumpfwirker Gahn von 1887 bis 1912, dann Herr Kaufmann Richter von 1912 bis 1913, Herr Grimm von 1914 bis 1920; am 1. Juli 1920 wurde der derzeitige Geschäftsführer Franz Hirschmann in sein Amt eingewiesen. — Als erster Vorstand ist zu nennen: Bitterlich, Staatsanwaltsbeamter, als Geschäftsführer; Grenz, Backer, als Kassier; Josef Waneschek als Kontrolleur.